



Der Stiftergedanke trägt Früchte: Der Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftung, Dr. Hans Fleischer, der stellvertretende Projektleiter Stefan Ast, Regierungspräsidentin Brigitta Brunner, der evangelische Regionalbischof Hans-Martin Weiss und Ausstellungsmanagerin Sabine Wedemeyer bei der Vernissage. Foto: mej

Spuren übers eigene Leben hinaus

VERNISSAGE Wanderausstellung „Stifterland Bayern“ gastiert derzeit im Salzstadl

REGENSBURG. Als vierte von sieben Stationen in Bayern stellt der Bundesverband Deutscher Stiftungen seine Wanderausstellung derzeit im Regensburger Salzstadl aus. Vom 30. Oktober bis 28. November sollen die Besucher einen Überblick über die bayerische Stifterlandschaft bekommen.

Die Ausstellung zeigt 126 bayerische Stiftungen. Darunter ist auch die Regensburger St. Katharinenhospitalstiftung der Spitalbrauerei, die im Jahr

1226 entstanden ist. Diese zählt zu den ältesten Stiftungen in Deutschland. Dazu hat Regensburg mit 43 Stiftungen die siebtgrößte Stiftungsdichte in der Bundesrepublik.

„Stiften ist die nachhaltigste Form, um über das eigene Leben hinaus Spuren zu hinterlassen“, sagte Dr. Hans Fleisch, der Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Nur die Art und Weise sich zu engagieren, ändere sich. „Das klassische Eh-

renamt nimmt ab. Dafür nimmt das Interesse an Projekten und phasenweiser Mitarbeit zu“, sagte Dr. Fleisch.

Dieses Interesse an der Projektarbeit bescherte dem Bundesverband Deutscher Stiftungen 2007 einen Rekordzuwachs. 222 Stiftungen wurden in Bayern letztes Jahr gegründet. „Man kann von einer Stiftungs-Renaissance sprechen“, freute sich Herbert Lerch, der Leiter der städtischen Stiftungsverwaltung Regensburg. (mej)